

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neundreißigster Jahrgang.

Nro. 115.

Winnenden, Donnerstag den 29. September

1887.

Winnenden.
Die Lieferung von
2 Ztr. 80 Pfd. Haber, 90
Pfd. Sen und 1 Ztr. Stroh
für das Kgl. Militär auf 2. Oktober
ds. Jrs. wird am morgenden
Donnerstag, den 29. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verakkor-
diert, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Den 28. September 1887.
Stadtschulth.-Amt
Jent.

Feuerwehr Winnenden.
Am Sonntag, den
2. Okt., morgens 6 1/2 Uhr
hat die Feiiger- und
Rettungsmann-
schaft zu einer praktischen
Übung auszurücken.
Sammlung: Marktplatz.
Das Kommando.

Winnenden.
Unterzeichnetem empfiehlt sein
neues, schön assortiertes Lager in
**Herren- u.
Damen-
Uhren, Re-
gulatoren
u. Wand-
Uhren** zu den billigsten Preisen,
mit 2jähriger Garantie.
Ebenso Brillen, Thermometer,
Wein- & Branntweinwagen.
Reparaturen von Taschen-
und Wanduhren werden bil-
ligst besorgt und 1 Jahr Ga-
rantie gegeben.
Achtungsvollst
Louis Krautter, Uhrmacher,
obere Thorstr.

Winnenden.
30 Stück gute
Feld-Tauben
verkauft
August Weid, Bäcker.
Bleichsucht.

Blutarmuth.
Schon seit geraumer Zeit litt ich an hoch-
gradiger Bleichsucht, Blutarmuth, mit
den Begleiterscheinungen, wie: Frösteln,
große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger
Schlaf, Verdauungs-Störungen,
Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen,
unregelmäßige, zu schwache Regeln,
allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz etc.
In meiner Noth nahm ich zu Herrn
Bremicker, prakt. Arzt in Clarus,
meine Zuflucht, welcher mich in kurzer
Zeit, durch briefliche Behandlung, mit
unschädlichen Mitteln, vollkommen von mei-
nen Leiden heilte. Keine Berufsstörung!
Stedborn, Sept. 1885. Suf. Ulmer.
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Winnenden.
Nachdem in Neckarweihingen O. A. Ludwigsburg das Vorhandensein der
Reblaus
amtlich festgestellt worden ist und somit auch die Gefahr der Ansteckung
der Weinberge in den benachbarten Bezirken sehr nahe liegt, werden die
hiesigen Weingärtner aufgefordert, sich heute **Donnerstag den 29. ds.
Mts.**, abends 6 Uhr auf hiesigem Rathhaus einzufinden, um ihnen die
Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der
Reblauskrankheit, sowie eine Belehrung über die Figur und Lebensweise der
Reblaus, die Kennzeichen der Reblauskrankheit und die Untersuchung ver-
dächtigter Weinstöcke mittheilen zu können. Bei der Wichtigkeit der Sache
wird zahlreiches Erscheinen erwartet.
Den 27. Sept. 1887. Stadtschultheißenamt
Jent.

Hofkammeramt Waiblingen.
Akkord
über
die Herstellung von Grab-, Maurer-, Steinhauser- und
Betonierungsarbeiten zu einer Wasserleitung auf dem
Buchenbacherhof bei Birkmannsweiler.
Obgenannte Arbeiten werden am
Montag den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr
auf dem **Buchenbacherhof** an einen Unternehmer im Abstreich ver-
akkordiert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß
die Ueberschlagssumme im Ganzen 314 M betragt und daß von den Af-
fordersbedingungen und Plänen auf der Amtskanzlei dahier Einsicht ge-
nommen werden kann.
Waiblingen den 27. Septbr. 1887.
K. Hofkammeramt
Guzmann.

Verkauf alter Eisenbahnschwellen.
Die unterzeichnete Stelle verkauft nächsten
Samstag den 1. Oktober,
vormittags 1/9 Uhr
auf Bahnhof **Winnenden** alte Bahnschwellen in kleineren Partien im
öffentlichen Auffreich.
Liebhaber hiezu werden eingeladen.
Winnenden den 28. Sept. 1887.
K. Bahnmeisterei.

Newyorker „**Germania, Lebens-Vers.-Ges.**“
Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Special-Verwaltungs-Rath { Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse,
für Europa: { Carl Sander, Herm. Rose, General-Direktor.

Total-Aktiva am 1. Januar 1887: M 52,320,161. Vermehrung der Aktiva in 1886: M 3,507,271
Reiner Ueberschuss einschl. Sicherheits-Capital " 7,207,985. Jährliches Einkommen: " 10,000,000
Activa in Europa: Mark 4,683,122 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 24,493 Policen für M. 177,659,945
davon in Europa: " 12,212 " 65,245,922
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher
Beschäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt
die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses
an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum.
Dividenten-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie.
Deckung der Kriegsgefahr zu besonders billigen und bequemen Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilen
Adolf Dorn, Agent in Winnenden und Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart.

 **Junge
Spitzerhunde,**
reinsten Rasse, sind dem Ver-
kauf ausgelegt.
Zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.
Winnenden.
Einen guten
Kochofen,
von außen heizbar, hat zu verkaufen.
Auch hat derselbe einen guten Keller
zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Der 60 Pfennig
in Briefmarken einsehend, erhält frko.
per Post einen geb. Band des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermishten Leil, Ge-
dichten, Rätseln etc. zugesandt.
Es giebt nichts Passenderes und Bil-
ligere für Lesefreunde.
Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Julius Sax

gegenüb. d. N. Tagblatt
STUTTGART.
Eigene Fabrikat,
Billigste Preise.
Ueberziehen, Repariren.
Sonntags geschlossen.

Neuer Winnenden.
Laubstreu-Verkauf.

Am Samstag den 1. Oktober,
vormittags 9 Uhr
im **Stödenhof** (Krone) aus den Klängen der Staatswäldungen Untren-
hau und Zwerenberg 19 Lose.

Schützengilde Winnenden.



Die hiesige Schützengesellschaft hält
nächsten **Freitag den 30. ds.,** nachmittags
1 Uhr ein größeres

Preis-Schießen

ab, wozu auch Freunde der Sache freundlichst
eingeladen werden.

Für gute Bewirtung ist gesorgt.
Schützenmeisteramt.

Winnenden.

Neue Holländer Häringe,
Superior-Qualität

sind eingetroffen und empfiehlt

Heinr. Mayer.

Winnenden.

Prima Schweizer-

sowie

Limburger-Käse

empfehlen billigst

G. Schäfer b. d. Schwane.

Winnenden

Prima buchene Bügelkohlen,

dto. gewaschene Nusskohlen,

zerkleinerten Gaskoaks

empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Eppinger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Be-
gräbnis unseres lieben Gatten und Vaters

Einnehmer Stitz in Hellmersbad

sagen wir Allen, besonders seinen Herren Vorgesetzten, dem
Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, für
den erhebenden Gesang und den Trägern unsern innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe:

Katharina geb. Baumgärtner,

mit ihren beiden Söhnen

Jakob und Gottlob.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement
auf das wöchentlich 3mal erscheinende

Volks- und Anzeigebblatt
mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten
wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (aus-
wärtige bei den Poststellen, Postboten oder den
Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Aus-
trägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt
in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 J., durch
die Post bezogen 1 M 15 J.

Bekanntmachungen
aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige
Zeile berechnet und haben bei der großen Ver-
breitung des „Volks- und Anzeigebblatts“
den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein
und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt
gewährt.

Die Redaktion und Expedition des
Volks- und Anzeigebblatts.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 26. Septbr. Ein Telegramm,
welches König Karl an den Fürsten Bismarck bei

dessen Ministerjubiläum abgesandt hat, lautet nach
dem St.-Anz.: „Ich kann mir nicht versagen, Ihnen,
hochverehrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem
Doppeljubiläum, welches Sie in diesen Tagen feiern.
Möchte Ihnen stets treue Anhänglichkeit zu teil
werden in Anerkennung Ihrer Verdienste um Kaiser
und Reich in so schweren Zeiten.“ Der Reichs-
kanzler erwiderte: „Ew. Majestät bitte ich unter-
thänigst, für das huldreiche Telegramm meinen ehr-
furchtsvollsten Dank in Gnaden entgegennehmen zu
wollen.“

† Stuttgart, 26. Septbr. (Belämpfung
der Trunksucht durch die Gesetzgebung.) Eine der
ersten Aufgaben, welche sich der deutsche Verein gegen
den Mißbrauch geistiger Getränke nach seiner Entstehung
gestellt hat, die höhere Besteuerung des Branntweins,
ist durch das im Oktober dieses J. in Kraft tretende
Gesetz für eine Reihe von Jahren in befriedigender
Weise gelöst und damit auch die Möglichkeit, gesundheits-
schädliche Branntweine aus dem Verkehr zu beseitigen,
eröffnet worden. Die Bestrebungen des Vereins auf
gesetzliche Beschränkung der Zahl der Branntweinschänken
haben schon in dem vorigen Reichstage in sofern einen
günstigen Boden gefunden, als der Bericht der Pe-
titionskommission entschieden sich für dieselben ausge-
sprochen hat und darf auf eine befriedigende Lösung
auch dieses Punktes in den nächsten Jahren gehofft
werden. Anders verhält es sich mit der Bestrafung
der Trunksucht. Der erste von der Reichsregierung

vorgelegte Gesetzesentwurf wurde, wie damals gemeldet
worden ist, von dem Reichstage mit einer gewissen
Heiterkeit als nicht ernstlich gemeint aufgenommen.
Und doch bestehen sowohl in Hougand als in Frankreich,
also bei zwei Völkern, welche die persönliche Freiheit
hochachten, solche Strafbestimmungen. Die öffentliche
Meinung in Deutschland hat sich geändert, und die
Forderung der Bestrafung öffentlich Aergernis er-
regender Trunksucht wird immer mehr in ihrer Be-
rechtigung anerkannt, um so mehr als die weitere
Forderung, daß Trunksucht künftig bei Vergehen und
Verbrechen, soweit sie nicht eine unverschuldete ist,
keinen Strafmilderungsgrund mehr bilden soll, damit
in engem Zusammenhange steht. Der Centralausschuß
für innere Mission der deutschen evangelischen Kirche
hat deshalb eine Aufforderung ergehen lassen, das
deutsche Volk solle sich in möglichst zahlreichen Peti-
tionen an die gesetzgebenden Faktoren wenden. Diese
Bewegung ist auch in Württemberg in Fluß gekommen,
mehr als 300 Exemplare sind in den letzten Wochen
aus allen Landesteilen verlangt worden und bereits
ist eine größere Anzahl derselben mit zahlreichen Unters-
chriften bei der Sammelstelle in Stuttgart wieder ein-
gelaufen. Bis jetzt sind es hauptsächlich die Ver-
treter der bürgerlichen und kirchlichen Körperschaften,
aber auch aus den Kreisen der übrigen Bevölkerung
sind solche eingegangen. Hinsichtlich der weiteren
Forderung, der Möglichkeit Trunksucht rechtzeitig
entmündigen zu können, hat sich auf den Verbands-

Lesen muß man,

das „**Deutsche Blatt**“ in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt
der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13
Nummern **nur 40 Pfennige** ohne Postgebühr. Alle Postanstalten
und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das „**Deutsche
Blatt**“ ist unter Nr. 1590 b des Zeitungs-Catalogs eingetragen.

Kleine Presse,

illustrierte politische Tageszeitung

ist in den drei Jahren ihres Bestehens zum Lieblingsblatt für
viele Tausende von Lesern geworden. Reich und Arm, Alt und
Jung, Handwerker, Bauern und Arbeiter, vor Allem unsere
Frauen erfreuen, belehren sich an dem reichhaltigen Texte und
werden täglich durch neue Illustrationen, welche zumeist die
neuesten Ereignisse des öffentlichen Lebens im Bilde wiedergeben,
überrascht.

Die „Kleine Presse“ ist vermöge ihres außerordentlich
billigen Abonnements-Preises — derselbe beträgt

nur 2 Mark

pro Vierteljahr — (Postkatalog Nr. 2963) eine der verbreitet-
sten Zeitungen, sowohl in Frankfurt, als auch in der ganzen
Provinz Hessen-Nassau, im Großherzogtum Hessen, in der Pfalz,
im nördlichen Bayern und Baden, im Rheinlande und Elsaß-
Lothringen. Die Auflage beträgt gegenwärtig 25,000 Exem-
plare. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franco
von der Expedition der Kleinen Presse in Frankfurt a. M. 37
Eichenheimerstraße versandt.

Es giebt kein zweckmäßigeres Organ zum Annoncieren
(Preis 15 J pro Zeile) in diesem großen und wohlhabenden
Ländergebiete, und, da Kleine Anzeigen (Offene Stellen, Stellen-
Gesuche, Verkäufe, Vermietungen, Kauf- und Mietgesuche etc.)
nur mit 2 J pro Wort berechnet werden, auch kein billigeres
Organ als die

Kleine Presse.

Namen-Buch

oder

Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.

Von

Julie Frisch, Waiblingen,

geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen

ist à **1 Mark** zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei
Winnenden.

Im „**Staatsanzeiger für Württemberg**“ von 1886 No.
299, Seite 1963, wird die Schrift „eine anerkanntswerte, alphabetisch
geordnete Zusammenstellung von gegen 2000 Vornamen mit beige-schriebener
Deutung“ genannt, „welche, als nicht bloß der Belehrung sondern auch der
Erheiterung dienend, empfohlen werden kann.“

Lungen des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke in Darmstadt ein Gegenjah zwischen der Doktrin und der Forderung des praktischen Lebens herausgestellt. Weil das römische Recht nur eine Entmündigung wegen Geisteskrankheit und wegen Verschwendung gekannt hat, so wurde es als zweifelhaft bezeichnet, ob unsere neue Civilgesetzgebung überhaupt auf Schaffung eines neuen Grundes der Entmündigung, wegen Trunksucht, eingehen werde. Jedenfalls könne es, so wurde von einem Redner geäußert, noch 7--8 Jahre anstehen, bis diese Forderung, durch welche dem Ruin von zahlreichen Familien vorgebeugt werden soll, durch die Gesetzgebung werde anerkannt werden. Wahrlich, hätte dieser Redner Recht, es wäre eine niederschlagende Aussicht. Um so erfreulicher und ermutigender mußte es dagegen sein, daß der Vicepräsident des Vereins, Herr Oberbürgermeister Niquel die Hoffnung aussprach, der gegenwärtige Reichstag werde einem von der Reichsregierung vorgelegten hierauf bezüglichen Gesetzesentwurf keinen Widerstand entgegensetzen, wenn er sich überzeuge, daß es der feste Willen des Volkes sei, daß dieser schreiende Nothstand ohne Verzug beseitigt werde. So liegt es lediglich in den Händen derjenigen Männer und Kreise, welche ein Herz für die Klagen der Tausende von Frauen und Kindern haben, welche unter der rohen Behandlung, ja Mißhandlung von Trunkenbolden, die, ihre Pflichten als Ehegatten und Väter vergessend, sich und die Ibrigen zu Grunde richten und an den Bettelstab bringen, leiden, baldige Hilfe zu bringen. Da der Reichstag jedenfalls nicht vor November wieder zusammentritt, so haben dieselben noch den ganzen October frei, sich an der Agitation zu beteiligen, die Petition zu unterschreiben und andere zur Unterschrift zu veranlassen. Als im letzten Winter von Württemberg allein nahezu 600 Petitionen mit über 50 000 Unterschriften für die Annahme der Militärorganisation binnen weniger Wochen beim Reichstag eingegangen waren, verurtheilten die Gegner und nach einigen Monaten standen wir am Ziel unserer Wünsche. Erfüllen wir auch jetzt Jeder und Alle unsere Pflicht, so werden wir mit Gottes Hilfe sicher wieder einen ähnlichen Erfolg erzielen.

— Die Zahl der Auswanderer aus Württemberg nach überseeischen Ländern stellte sich ihm ersten Halbjahr von 1887 auf 3173. Voriges Jahr belief sich dieselbe im gleichen Zeitraum auf 1874. Die Auswanderung ist also heuer eine viel stärkere als im vergangenen Jahr.

In Stuttgart erschoss sich Freitag in der Kaserne ein Unteroffizier von der 7. Compagnie des 7. Infanterie-Regiments. Derselbe soll wegen Mißhandlung eines Reservisten sich in Untersuchung befunden haben.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Weinlese wird folgendes bekannt gemacht: 1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Versender bezw. durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter bestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls ein Billet 3. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen. 2) Die Güterexpeditionen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinsässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenflächen mit weißer Oelfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und prompten Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung, wenn thunlich stets den Frachtbrief beigegeben, oder die Güterexpeditionen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll. *W. W.*

Canstatt, 24. Sept. Die Besucher des Volksfestes bezw. unserer Stadt dürften die Nachricht interessieren, daß in der Königsstraße vom Wilhelmsplatz bis zum Kurfaal eine Miniatureisenbahn zur Personenbeförderung gebaut wird, welche, wie man hört, bis zum Volksfest dem Betrieb übergeben werden soll. Die Wagen, zur Aufnahme von acht bis zehn Personen gebaut, werden von einem Motor in Bewegung gesetzt, dessen eigentümliche Konstruktion noch vorläufig Geheimnis des Erfinders ist. Auf dem Nedar sieht man schon seit geraumer Zeit Direktor Daimler dahier (von Erfinder dieser geheimnisvollen Kraft) mit einem Schiff manövrieren, das von einem gleichen Motor, wie ihn die kleinen G.V.-Wagen erhalten

sollen, getrieben wird. — Die Gewinne der Volksfestlotterie werden an den Volksfesttagen in den Räumen des Kurfaals zur Befichtigung ausgestellt sein.

Vom mittleren Nedar, 22. Sept. Heute nacht kam es in Neckarrens als Nachspiel zu einer Hochzeit vor einer dortigen Wirtshaus zwischen lebigen Burschen und Müllern der Kunstmühle zu einer Schlägerei. Der lebige N. wurde in die Brust gestochen und sonst noch mißhandelt. Zwei Kameraden wollten denselben aus dem nahen Albingen holen. An der überdachten Neckarbrücke wurden sie aber von einzelnen ihrer Gegner überfallen und mit Messern und Prügeln behandelt. Der lebige E. erhielt einen Stich und schwerverwundende Schläge mit einem Mistgabelstiel an den Kopf. Die Mißhandelten befinden sich unter ärztlicher Behandlung, doch sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich.

Bejißheim, 26. Sept. Bierbrauer Maier hier hat unter seiner Bauleitung einen neuen Keller in Zement gebaut. Heute wollte er unter Beihilfe des Maurers Dieter die Verschalung entfernen und schlug zu diesem Zweck die Sprießen los. Plötzlich stürzte der Keller ein, begrub den Maier unter seinen Trümmern und verschüttete den seitwärts gestandenen Dieter bis zum Kopf. Dieter, der alsbald aus seiner schlimmen Lage befreit wurde, hat keine gefährlichen Verletzungen davongetragen, während Maier nach angestrengter einstündiger Grabarbeit mit zerschmettertem Kopf tot aufgefunden wurde. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern.

Großbottwar, 26. Septbr. Das dreijährige Söhnlein des Schreiners Seeber hier machte sich dieser Tage in der Nähe des Herdfeuers zu schaffen. Dessen Kleider entzündeten sich. Bis aber Hilfe herbeikam, hatte es so schwere Brandwunden erlitten, daß es unter den schrecklichsten Schmerzen starb.

Heidenheim, 24. Sept. Gestern wurde der Fuhrknecht Klopfer von Mergelstetten zwischen Gomaringen und Hürben auf der Straße am hellen Tag von zwei Strolchen angefallen und durch Schläge auf den Kopf übel zugerichtet. Die Thäter hofft man bald zu erwischen, da der eine als einäugig leicht erkenntlich ist.

In Hürbel (Biberaach) wurde am letzten Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes ein bedeutender Diebstahl ausgeführt. Zwei lebige Schwestern bewohnten dort mit einander ein eigenes Haus, dessen eine Hälfte als Stadel benutzt wird und in welchem sich der Dieb wohl eingeschlichen hat. Als die Schwestern von der Kirche zurückkamen, fanden sie in der Thür des Stabels, welche in den Hausgang führt, ein Loch gejagt, das Wohnzimmer etc. offen und baar über 3000 M gestohlen. Die Summe bestand zum größten Teil in deutschem und französischem Golde, nur etwa 40 M in Silber. Das Untersuchungsgericht ist in vollster Thätigkeit, der Dieb aber bis heute nicht beigebracht.

Tagesberichte.

— Der Reichsanzeiger publiziert eine kaiserliche Verordnung bezüglich der Einführung des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes in Württemberg.

— Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Der Bundesrat hat bekanntlich, indem er die gesetzliche Feststellung eines Entschädigungs-Anspruchs unschuldig Verurtheilter ablehnte, am 17. März d. J. das Vertrauen ausgesprochen, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der zu dem angegebenen Zweck nötigen Geldmittel Sorge getragen werde. Die bayerische Regierung ist die erste, welche danach gehandelt hat. Im Justizetat für die nächste Finanzperiode finden wir einen neuen Ausgabenposten, dessen Einstellung gewiß im ganzen Lande freudig begrüßt werden wird und dessen einstimmige Bewilligung durch die Kammern keinem Zweifel unterliegen dürfte. Es sind dies 5000 M als Entschädigung für unschuldig erlittene Haft.

— Die überseeische Auswanderung Deutscher aus dem deutschen Reiche über deutsche, holländische (Rotterdam und Amsterdam) und belgische (Antwerpen) Häfen betrug in den sieben Monaten Januar bis Juli dieses Jahres 63,979 Personen; in demselben Zeitraum des Jahres 1886: 45,869, 1885: 74,101.

— Den Pol. Nachr. zufolge ist ein Gesetzesentwurf in Vorbereitung, welcher die Prinzipien des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870 wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung der besonderen Natur der Erbschaftsteuer, auf welche das gedachte Gesetz bisher keine Anwendung fand, anpassen soll.

— Dem Fürsten Bismarck sind aus Anlaß seines 25jährigen Minister-Jubiläums aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande, namentlich aus Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen. Die Zahl der Telegramme allein beläuft sich auf viele Hunderte, an deren Spitze sich Glückwünsche der Kaiserin, der Kronprinzlichen Herrschaften, verschiedener deutscher Souveräne und Minister befinden. Besonders sympathische Kundgebungen hat der Reichskanzler von dem Könige von Italien und dem italienischen Minister-Präsidenten Crispi erhalten.

— In der Umgegend von Nengebe und in anderen Bezirken tritt unter dem Nindvieh die Lungenseuche in gefährlichem Maße auf. Ein Besitzer zu Cappenberg bei Lünen verlor durch diese Krankheit von seinem Viehbestand gegen sechzig Haupt, über die Hälfte.

Strasbourg, 26. Sept. Der Jäger Kaufmann vom 8. Jägerbataillon, der sich beim Kommando der Zaberner Jäger zur Verstärkung des Forstpersonals in den Schirmer Waldungen befand, hat den an der Grenze bei Verincourt auf der Jagd befindlichen französischen Lieutenant in Zivil Baron Wangen v. Geroldsdorf verwundet und dessen Begleiter, einen französischen Bürger namens Brignon erschossen. Kaufmann glaubte, es mit Wilddieben zu thun zu haben. Der verwundete Offizier von Wangen, sowie die übrigen Jäger und Piqueurs erklären, keinen der drei Haltrufe gehört zu haben, welche der Soldat Kaufmann ihnen zugerufen haben will, bevor er feuerte. Die Blutspuren beweisen, daß Wangen und Brignon auf französischem Boden gefallen sind.

Strasbourg, 27. Septbr. Die Untersuchung über den Fall Kaufmann ergab, daß die französische Jagdgesellschaft, Hr. Wangen und Brignon, das deutsche Gebiet betreten hat.

Strasbourg, 27. Septbr. Authentische Meldungen bezüglich des Zwischenfalls an der Grenze bestätigen, daß der zum Forst- und Wildschuß kommandierte Jäger seine Schusswaffe gebrauchte, da er Wilderer vor sich zu haben glaubte, welche wegen der Jagd auf Hochwild in dortiger Gegend ungemein zahlreich und gegen das Forstpersonal sehr verwegend und schonungslos auftreten.

Meß, 26. Sept. Die Verhandlung wider den jungen Schnäbele findet nächsten Donnerstag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt; Herr Rechtsanwalt Dr. Müller ist zum Verteidiger bestellt. Die Ansetzung dieses nahen Termins wurde dadurch ermöglicht, daß Schnäbele schriftlich auf die in der Str.-Pr.-O. vorgesehenen Fristen verzichtete.

München, 26. Sept. Die Kammer der Reichsräte nahm einstimmig das Branntweinsteuergesetz an, nachdem Referent Graf Lerchenfeld dem Ministerium für die Wahrung des bayerischen Separatrechts gedankte hatte.

Würzburg, 26. September. Stationsmeister Seubert ist gestern Abend im Bahnhof überfahren und sofort getödtet worden.

Aus Bayern, 24. Sept. Aus dem Gebirge wird starker Schneefall gemeldet. Das Wendelsteinhaus ist nahezu vollständig eingeschneit. Sogar am hohen Peissenberg liegt 5 cm tiefer Schnee. Von den tiefer gelegenen Almen, welche noch bezogen waren, wurde vorgestern und gestern das Vieh abgetrieben.

— In den letzten 24 Stunden kamen in Messina 156 Erkrankungen und 44 Todesfälle an der Cholera vor; im übrigen Sizilien 42 Kranke und 23 Tode; Rom 11 Kranke, 4 Tode. Messina ist menschenleer, in einem Hause starben von 92 Bewohnern 81 an der Cholera, darunter eine Familie mit 14 Personen binnen zwei Tagen.

— Nach Mitteilungen an die Triester Seebeförderung ist auf Korsika die Cholera ausgebrochen.

Paris. Der Generalbericht über die Mobilmachung enthält einen scharfen Tadel über die Intendanz des XVII. Armeecorps. Ferron ist entschlossen, die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. Er versetzte den General der Kavallerie, Grandin, wegen überwiegender Unfähigkeit in den Ruhestand, ebenso den General Allan vom IX. Armeecorps in Alencon, weil er die Offiziere tadelte, die den Minister Heredia am Bahnhof empfangen hatten.

Paris, 24. Sept. Laut einer Nachricht des Temps hat der deutsche Botschafter Graf Münster in einer gestrigen Unterredung mit Florenz die Ueberzeugung ausgesprochen, daß alle Mächte gegenwärtig über die Erhaltung des Friedens einverstanden seien. — Der Wiener Korrespondent des Temps bestätigt die Nachricht, daß Kalnoky sich hochbefriedigt über die Entrevue mit Bismarck äußerte. Betreffs Bulgariens sei die vollste Uebereinstimmung beider Reiche erzielt worden.

Paris, 27. Sept. Florens empfing gestern nachmittag den deutschen Botschafter Grafen Münster und teilte demselben das bisherige Ergebnis der französischen Erhebungen wegen des Zwischenfalls an der Grenze mit. Den Blättern zufolge erhielt der französische Vertreter in Berlin den Auftrag, der deutschen Regierung Mitteilung über die Vorfälle sowie über den Fortgang der französischerseits angestellten Untersuchung zu machen. Der Temps sagt, die öffentliche Meinung würde Unrecht haben, wenn sie sich allzu lebhaften Eindrücken wegen des Ereignisses an der Grenze hingeebe; es könne sich dabei zweifellos nur um ein Uebermaß von Dienstfeier handeln, indes erscheine es notwendig, solchem Uebermaß vorzubeugen, indem die Regierungen ihre Dienstabweisungen milderten und nur fähige, umsichtige Beamte für solche Stellen wählten.

Brüssel, 24. Sept. Der russisch-offizielle Nord erklärt, Rußland erwarte als die erste Folge der Entrevue von Friedrichsruh, daß Deutschland und Oesterreich gemeinsam mit Rußland für die Wiederherstellung des Berliner Vertrages, welcher durch die illegale Thronbesteigung des Prinzen von Coburg verletzt wurde, sorgen werden, andernfalls wäre der europäische Friede bedroht.

Petersburg, 23. Sept. Der Gedanke, auch das russische Heer mit Repetiergewehren zu versehen, ist noch nicht als ausgegeben zu betrachten. Die Regierung trägt sich mit der Absicht, einen Versuch in größerem Maßstabe mit dem nach dem System Mosin konstruierten Gewehr zu machen und hat der Kaiser Gewehrfabrik 20 000 Rubel zur Herstellung einer gewissen Anzahl von Exemplaren bewilligt. Dieselben sollen an die verschiedenen Truppenkörper verteilt und auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft werden. Gleichzeitig haben alle Pulverfabriken von der Regierung große Lieferungsanträge erhalten.

Petersburg, 25. Sept. Der deutschen Petersb. Ztg. zufolge wäre eine demnächstige allgemeine Erhöhung des Zolltarifs zu erwarten. Von 241 Positionen desselben sollen nur 38 intakt bleiben.

(Großes Brandunglück.) Aus Warschau wird der „Kreuztg.“ vom 26. d. M. berichtet: Die Stadt Tryski, Kreis Działow, in der Gmudz, ist sammt dem gleichnamigen Gute des Grafen Plater abgebrannt. 280 Wohnhäuser sind eingedäschert, mehrere Menschen verbrannt; die Hälfte der Obdachlosen sind Juden.

Verschiedenes.

(Wie eine Frau ihren Mann curiert.) Man spricht und schreibt viel von bösen Weibern, allein von bösen Männern liest man verhältnismäßig wenig. Sollte dies daher kommen, weil die Schriftsteller meistens in den Händen der Männer ist und daß sich die Herren der Schöpfung nicht gerne in die eigene Nase schneiden? Dem sei übrigens wie ihm wolle; es ist Thatsache, daß es sehr viele Männer giebt, welche in ihrer eigenen Häuslichkeit durchaus nicht die eblen und guten Hausväter sind, für die sie gern gelten möchten.

Wir sprechen hier nicht von den verkommenen Trunkenbolden, welchen Glück und Ehre der Familie unbekannt Begriffe geworden sind, und versuchen es auch nicht, für solche zum Zweck ihrer Besserung ein Wort zu verlieren, denn es sind mit verschwindend kleinen Ausnahmen verlorene Menschen. Wir sprechen auch nicht von denen, welchen in Folge schlechter Erziehung der Begriff von Anstand und Rücksicht gegen Andere böhmische Dörfer sind. Nein, wir sprechen von denen, welche über ihr Thun und Lassen bei nur wenigem Nachdenken sich ganz klare Begriffe schaffen können, aber aus verschiedenen Gründen nicht wollen. Die meisten führt es nämlich ungemein, aus ihrem seitherigen Leben und Weben herauszutreten, ihre Neigungen, Gewohnheiten oder Leidenschaften entweder zu zügeln oder in andere Bahnen lenken zu müssen, und so bleibt es halt immer beim Alten und dies besteht bei Tausenden darin, daß man auf die Frau, welche in ihrem Pflichtgefühl von des Morgens bis Abends für das Wohl der Ihrigen unausgesetzt thätig ist, verweist wenig Rücksicht nimmt.

Wir Deutsche dürfen mit Stolz sagen, wir haben Frauen, die in ihrer Aufopferung für ihre Familie, in ihrem unermüdblichen Fleiße wahrhaft bewunderungswürdig sind, und es giebt solcher Frauen nicht wenige; allein sehr oft finden sie keine oder nur geringe Anerkennung ihrer großen Verdienste von Seiten ihrer Männer und mit

Wenigem sind sie in dieser Beziehung zufrieden. Ein freundliches Wort, ein kleines Geschenk und sei es nur eine Lieblingsfrucht der Frau bei der Rückkehr des Mannes von einem Geschäftsgange, ein einfacher Glückwunsch bei einem Geburtstage erfreut die Frau und erleichtert ihr die schwere Aufgabe, die sie sich selbst gestellt hat.

Manche Männer sind rücksichtslos, ohne daß sie wirklich herzlos oder roh wären, sie handeln einfach gedankenlos und ohne Ueberlegung, ob ihr Benehmen das gute Weib kränkt oder nicht.

Ein solcher Kamerad war Dr. N. Dem konnte seine Frau selten etwas recht machen; kochte sie ihm Erbsen, so wollte er Linsen, brachte sie ihm die dunkle Weste zum Anziehen, so verlangte er die helle, kurz er war ein rücksichtsloser Störenfried und sie trug ihr Joch mit der bekannten Geduld braver Frauen. Eines Tages nun brachte eine Bäuerin seiner Frau prächtige Forellen zum Geschenk und diese waren ja ein Leckerbissen ihres Mannes. Aber wie sie zubereiten? Soll sie dieselben backen oder blau sieden? Dies war bei dem Charakter des liebenswürdigen Herrn Gemahls eine große Frage. Da sie nun hinlänglich Forellen hatte, so entschließt sie sich dazu, die Hälfte zu backen und die andere blau abzusieden. Die Mittagstunde rückt heran, alles ist in Ordnung, der Tisch wird gedeckt und es fehlt nur noch der Herr. Die Frau Doctorin hält ihr jüngstes Kind auf dem Arm und stellt es einen Augenblick neben den Tisch; da, o Schrecken, macht das Kind eine Bescherung auf den Boden, welche wohl nicht als Beilage zu den Forellen paßt; in demselben Moment hört die Frau ihren Mann die Treppe heraufkommen und schnell besonnen, rückt sie den Tisch über die kindliche Leistung. Kaum in's Zimmer eingetreten, fragte der gestrenge Herr: „Was giebt's heute zu essen?“

„Heute“, antwortete die Frau freundlich „habe ich Dein Leibessen, Forellen.“

Und nun kamen folgende Fragen und Antworten:

„Wie hast Du sie zubereitet?“

„Ich habe sie gebacken.“

„Das habe ich mir gedacht und Du weißt doch, daß ich sie blau abgekochten lieber esse.“

„Ich habe auch welche blau abgekochten, weil ich nicht genau wußte, was Dir lieber wäre.“

„So, das weißt Du wirklich nicht, das ist doch großartig, weißt Du was, jetzt will ich gar keine.“

„Ja, was willst Du denn?“

„Einen Dr. . . .!“

Ohne einen Laut zu verlieren, zog die Doctorin den Tisch an den gewohnten Platz und sagte ruhig: „Hier hast Du Alles nach Wunsch, laß Dir's gut schmecken; ich bin recht froh, daß ich Dich endlich einmal zufrieden stellen kann.“

Der Doctor war über diese Zurechtweisung furchtbar verblüfft und von da ab auch ein anderer, besserer Mann.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Sept. (Landesproduktenbörse.) Die rückgängige Bewegung im Getreidegeschäft scheint endlich Halt machen zu wollen, wenn auch die Umsätze in der Vorwoche an den Börsen- und Handelsplätzen noch immer nicht von Bedeutung waren, so machte sich doch eine festere Stimmung bemerklich und in einzelnen Fällen waren sogar etwas höhere Preise erreichbar. In Gerste war bei unveränderten Notierungen lebhaftes Geschäft. An den bayer. und württ. Landmärkten waren Preise nahezu unverändert, Zufuhren sind noch immer schwach. Die heutige Börse war gut besucht, Umsätze mäßig; die Stimmung im Allgemeinen etwas besser.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen niederbayr. 18,50 M., russisch 17,75 M., ungar. 18,75 M., amerikanisch 18,90 M.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack pro Septbr. 1887: Wehl Nro. 0 30,50 bis 31,50 M., Nr. 1 28,50 bis 29,50 M., Nr. 2 27,— bis 28,— M., Nr. 3 25,— bis 26,— M., Nr. 4 22,— bis 23 M., Suppengries 30,50 bis 31,50 M., Kleie mit Sack 8 M.

Stuttgart, 26. September. (Mehlbörse.) Auch in vergangener Woche war das Getreidegeschäft ruhig bei unveränderten Preisen, wie auch aus den inländischen Schrankenberichten hervorgeht. Der hiesige Wehlmarkt blieb für seine Wehle flau, während gute Brotmehle gesucht bleiben. An heutiger Börse wurden 1245 Säcke inländischen

Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 Kilo Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 30,— bis 31,50 M., Nr. 1 28,— bis 29,— M., Nro. 2 26,— bis 27,50 M., Nro. 3 24,00—25,50 M., Nro. 4 21,50—23,— M.

Stuttgart, 24. Septbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 1200 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 3,20 bis 3,50 M. — Marktplatz: 5000 Stück Kraut. Preis 16,— bis 20,— M. per 100 Stück. — Wilhelmplatz: — Zentner württembergisches Obst. Preis 0,— bis 0,— M.; 400 Ztr. auswärtiges Obst. Preis 6,50 bis 0,— M. per Ztr. Güterbahnhof: 3200 Zentner auswärtiges Obst, waggonweise 5,80 M. per Zentner.

Fruchtpreise im Brezthal.

Langenau, 22. September.

Kernen 8,00—9,00 M.

Roggen 0,00—0,00 M.

Gerste 7,70—8,30 M.

Weizen 8,70—0,— M.

Haber 5,60—6,25 M.

Giegnen, 23. September.

Kernen 8,60—9,10 M. auf — S

Roggen 7,50—7,90 M. ab — S

Gerste 7,50—8,40 M. auf — S

Haber 5,60—6,20 M. ab — S

Weizen 0,——0,— M.

Heidenheim, 24. September.

Kernen 8,10—9,10 M. auf — S

Gerste 7,50—8,40 M. auf — S

Roggen 0,——0,— M. ab — S

Haber 6,00—6,50 M. ab — S

Weizen 0,——0,— M.

Stuttgart, 26. Sept. Hopfenmarkt. Stärkste Zufuhr der Saison 350—400 Ballen. Große Partien harren noch der Befuhr vom Bahnhof. Die Preise weichen M. 60 bis M. 80.

Nürnberg, 24. September. (Hopfenmarkt.) Das seit vorgestern zum Ausdruck gelangte rege Marktgeschäft konnte den Stillstand im Umsatz, der zu Anfang der Woche stattfand, nicht ausgleichen. Der Wochenumsatz ist deshalb bedeutend ermäßigt. Außerdem hat auch an auswärtigen Einkaufsplätzen sowohl von Käufern wie von Produzenten eine Zurückhaltung stattgefunden, welche nicht lange mehr aufrecht erhalten werden kann. Man ist mit Recht auf den Ausgleich gespannt. Die Landzufuhr des heutigen Marktes betrug bis jetzt 8 Uhr 800 Ballen.

Die heutigen Notierungen am Nürnberger Marke (Preise pro 50 kg) lauten: Markthopfen prima 75 bis 80 M., Markthopfen sekunda 65 bis 70, Markthopfen tertia 55 bis 60, Gebirgshopfen 80 bis 90 M., Hallertauer Siegelhopfen prima 100 bis 105, Hallertauer Siegelhopfen sekunda 80 bis 90, Hallertauer ohne Siegel prima 90 bis 95, Hallertauer ohne Siegel sekunda 80 bis 85, Württemberger prima 90 bis 100, Württemberger sekunda 80 bis 85, Badische prima 90 bis 100, Badische sekunda 75 bis 80, Posener gefordert 95 bis 100, Elässer 75 bis 85, Aischgründer prima 80 bis 100, Aischgründer sekunda 60 bis 70 M.

Literarisches.

Nechter Sebelkalender.

Sebel's Rheinländischer Hausfreund für 1888 — Preis 30 S — Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim hat soeben seine Wanderung durch das deutsche Vaterland angestreut. Ist derselbe längst schon als einer der besten deutschen Volkskalender bekannt, so bietet auch der Jahrgang 1888 auf 108 Quartseiten mit 62 Bildern wieder eine reiche Fülle ausgewählter Unterhaltungsstoffes. Der berühmte Volkschriftsteller Anzengruber eröffnet den unterhaltenden Teil mit einer markigen Dorfgeschichte. Rosegger bringt eine Geschichte aus Steiermark, Geres eine historische Erzählung aus dem Schwarzwald, Barack witzsprühende Humoresken, und vorzüglich geschrieben: „Die Geschichte des Requiem von Mozart“. Die Grundsteinlegung des badischen Ständehauses mit einem Vorbild von Maler Jffel. Diesem folgt noch vieles andere Belehrende und Erheiternde. An Inhalt und Bilderschmuck aber ragt besonders hervor: „Unser Kaiser“, der Lebensgang desselben bis zu seinem 90. Geburtstag. Eine gutillustrierte Weltschau bildet den gelungenen Schluß desselben.

Der „Deutsche Landeskalendar“ bietet für den Preis von 20 Pfennig gleichfalls einen reichen, gutillustrierten Unterhaltungsstoff und verdient ebenso empfohlen zu werden.